

Antrag INI14: Jin, Jiyan, Azadi! Solidarität mit den Protesten im Iran! Kampf dem Mullah-Regime!

Antragsteller*in:	Jusos Hannover, Jusos Rheinland-Pfalz, Jusos Hessen-Süd, Jusos Saar
Unterstützer*innen:	Marie-Christin Schlüter (Jusos Rheinland-Pfalz), Axel Grimmeißen (Jusos Bayern), Anna-Claire Nothof (Jusos Rheinland-Pfalz), Romina Hoff (Jusos Rheinland-Pfalz), Jonathan Armas (Jusos Rheinland-Pfalz), Dalanda Fernandes (Jusos Rheinland-Pfalz)
Status:	angenommen
Sachgebiet:	Beschlüsse

1 Der Juso-Bundeskongress möge beschließen:

2 „Das ist der Beginn einer Revolution“

3 Am 16. September starb Jina (Mahsa) Amini in einem Teheraner Krankenhaus. Drei Tage
4 zuvor war sie von der Gašt-e eršād, der sogenannten “Sittenpolizei”, festgenommen
5 worden, weil sie den Hidschab angeblich nicht vorschriftsgemäß trug. Augenzeug*innen
6 beobachteten, wie die “Sittenpolizei” Amini schlug. Die 22-Jährige überlebte diese
7 Festnahme nicht. Amini war eine von unzähligen FINTA, die von der Gašt-e eršād wegen
8 ihrer Kleidung verhaftet, schikaniert und unterdrückt werden. Gerade deshalb wurde
9 sie in kürzester Zeit zu einem Symbol: Seit ihrem Tod rollt eine Protestwelle durch
10 den Iran. Tausende gehen auf die Straße, vor allem am Abend oder in der Nacht und
11 demonstrieren gegen ein korruptes und patriarchales Regime. Die mutigen
12 Protestierenden im Iran durchbrechen die eindimensionale patriarchale Logik des
13 Islamischen Regimes, indem sie die Ketten ihrer Unterwerfung zerschlagen. Angetrieben
14 wird dieser Protest vor allem von FINTA: auf den Straßen im Iran ebenso wie im
15 Ausland und im Internet. FINTA, die sich der Polizei entgegenstellen, FINTA, die ihre
16 Kopftücher abwerfen, FINTA, die sich als Zeichen des Protests die Haare abschneiden.
17 Es ist ein feministischer Kampf gegen ein Regime, dessen Herrschaft auf der
18 Unterdrückung von FINTA fußt. Gleichzeitig sind die Proteste längst nicht mehr nur
19 auf einzelne gesellschaftliche Gruppen oder einzelne Städte beschränkt. Sie haben das
20 gesamte Land erfasst und überschneiden sich mit den Protesten unterdrückter
21 ethnischer Gruppen wie der Kurd*innen. Gegen diese Proteste geht das Regime mit
22 brutaler Gewalt vor. Die staatliche Repressionen und Unterdrückung trifft dabei die
23 marginalisierten Gruppen und Minderheiten am meisten. Kurd*innen gehören global zu
24 den meist unterdrückten diskriminierten Völkern. Das hängt vor allem auch mit der
25 weltweiten historischen Kriminalisierung der Befreiungskämpfe von Kurd*innen
26 zusammen. „Jin, Jiyan, Azadi“ - Frau, Leben, Freiheit. Ist die kurdische Parole, die
27 derzeit weltweit gerufen wird und sich auf 40 Jahre Frauenkämpfe innerhalb der
28 kurdischen Bewegung bezieht. Mitte Oktober bezifferte die Menschenrechtsorganisation
29 Iran Human Rights die Anzahl der Toten bereits auf 120. Besonders brutal geht das
30 Regime im Nordwesten gegen die Demonstrant*innen vor, wo die meisten Kurd*innen
31 leben. Diese Gewalt gegen Demonstrant*innen ist gleichermaßen erschreckend wie
32 bekannt. Immer wieder kam es in der Vergangenheit zu Protesten gegen das Mullah-
33 Regime. 2009 gegen Wahlbetrug und die Wiederwahl des Präsidenten Mahmud
34 Ahmadineschad, 2019 anlässlich der rasant gestiegenen Ölpreise und grassierenden

35 Armut im Land. Und immer wieder war die Antwort des Regimes die gleiche: Gewalt und
36 Propaganda. In der Propaganda des Regimes sind es ausländische Mächte, insbesondere
37 die USA, die hinter den Protesten stecken. Doch diese Propaganda scheint inzwischen
38 an vielen Iraner*innen vorbeizugehen. Den Repressionen des Regimes zum Trotz gehen
39 sie nun seit Wochen auf die Straße, reißen sich nicht nur den Hidschab vom Kopf,
40 sondern auch die Portraits der Ajatollahs von den Wänden und viel offener als bei
41 vergangenen Protesten formulieren sie ihre Forderung: das Ende der Islamischen
42 Republik.

43 **Während diese mutigen Menschen im Iran Widerstand gegen einen massiven**
44 **Unterdrückungsapparat leisten, dürfen wir Jusos nicht schweigen. Unsere Solidarität**
45 **gehört den Demonstrant*innen im Iran ebenso wie allen Iraner*innen im Exil, die zum**
46 **Teil schon seit Jahrzehnten für einen demokratischen Wandel im Iran kämpfen.**

47 *Es herrscht Winter im Iran - seit 43 Jahren.*

48 Auch 1979 waren die Straßen im Iran voll mit Demonstrant*innen. Damals richteten sich
49 die Massenproteste gegen den iranischen Schah, Mohammad Reza Pahlavi, der sich mit
50 nationalistischer Symbolik zu legitimieren versuchte und mithilfe des Geheimdienstes
51 SAVAK als Despot herrschte. Offiziell verfolgte der Schah das Ziel der
52 Gleichberechtigung der Geschlechter. So erhielten FINTA 1962 das aktive und passive
53 Wahlrecht, 1967 wurde die Scheidung seitens der Frau erleichtert. Den privaten
54 Freiheiten zum Trotz, die es im Iran vor 1979 gab, waren politische Partizipation und
55 eine demokratische Opposition nicht möglich. Gleichzeitig herrschte eine enorme
56 soziale Ungleichheit, während die Herrscherfamilie einen luxuriösen Lebensstil
57 pflegte. Die Proteste gegen den Schah umfassten daher unterschiedlichste Gruppen:
58 religiöse, liberal-bürgerliche ebenso wie linke bis kommunistische Gruppen. Ruhollah
59 Chomeini inszenierte sich bewusst als Integrationsfigur, betonte die
60 Gleichberechtigung der Geschlechter und sprach sich für demokratische Freiheiten aus.
61 Sein Ziel, einen Gottesstaat zu errichten, verkündete er erst später. Dabei
62 profitierten Chomeini und seine Anhänger*innen davon, dass die Geistlichkeit als
63 einzige auch in der Schah-Zeit über eine gemeinsame Organisation und über die besten
64 Informationsnetzwerke verfügte. Von Gleichberechtigung und Demokratie blieb nach der
65 sogenannten "Islamischen Revolution" nichts übrig: Eine Herrschaft der islamischen
66 Rechtsgelehrten wurde errichtet, de facto konservativer bis fundamentalistischer,
67 alter Männer, an deren Spitze ein religiöser und zugleich politischer Führer steht.
68 Seitdem ist das Strafrecht nach der Scharia ausgerichtet, FINTA werden gezwungen, das
69 Kopftuch zu tragen, Alkohol ist verboten. Ein zwölfköpfiger Wächterrat entscheidet
70 darüber, ob die Beschlüsse des Parlaments zugelassen werden sowie wer für politische
71 Ämter wie das des Präsidenten kandidieren darf. Die Möglichkeit der Wahl besteht für
72 iranische Staatsbürger*innen also nur innerhalb eines engen Korridors, der dieser
73 fundamentalistischen Auslegung des Islam zu folgen hat. Wie eng dieser Korridor ist,
74 zeigt sich auch in der Bewertung des ehemaligen Präsidenten Hassan Rohani: Der wurde
75 im Ausland schon deshalb als Reformler begrüßt, weil er sich für Verhandlungen im
76 Atom-Streit einsetzte. Das Unterdrückungssystem der Islamischen Republik stellte er
77 nie prinzipiell in Frage. Doch selbst dieser Spielraum wurde dem obersten Führer
78 Chamenei offenbar zu viel: Lediglich sieben Kandidaturen wurden für die
79 Präsidentschaftswahl 2021 zugelassen, die meisten davon ultrakonservative Hardliner.
80 Mit Ebrahim Raissi gewann einer dieser Hardliner die Wahl. Damit ist ein Mann

81 Präsident des Iran, der in den 1980er Jahren für Massenhinrichtungen verantwortlich
82 war und 2009 Menschen verfolgte, die auf Vergewaltigungen in iranischen Gefängnissen
83 aufmerksam gemacht hatten.

84 Die Repressionen des Regimes beziehen auch den Zugang zum Internet mit ein,
85 schließlich ist das Internet die Hauptquelle für Informationen jenseits der
86 staatlichen Zensur. Der "Hohe Rat für den Cyberspace" verfolgt das Ziel eines
87 nationalen Internets, basierend auf iranischen Servern, das der Kontrolle des Regimes
88 unterliegt. Viele Internetdienste, wie Facebook oder Youtube, waren deshalb schon vor
89 den aktuellen Protesten gesperrt. Nun fiel auch Instagram der Zensur zum Opfer, eine
90 der letzten verfügbaren Apps, die sich im Iran großer Beliebtheit erfreut. Allerdings
91 beteiligte sich der Meta-Konzern, zu dem Instagram gehört, auch an der Zensur.
92 Regimekritische Posts wurden von Instagram nachweislich gelöscht. Es steht der
93 Verdacht im Raum, das Instagram-Moderator*innen, die für den Iran zuständig sind,
94 bestochen wurden, um die Posts zu löschen. Diese Vorwürfe müssen aufgeklärt werden.
95 Ein Internetdienstleister wie Meta darf nicht zum Werkzeug staatlicher Zensur werden.
96 Doch nicht nur ausgewählte Posts oder Dienste wurden gesperrt. Das Regime schaltete
97 das Internet zwischenzeitlich komplett ab, in der Hoffnung, damit die Organisation
98 der Proteste zu beeinträchtigen. Trotz der staatlichen Zensur gibt es verschiedene
99 Möglichkeiten, anonyme Wege ins freie Internet zu schaffen, wie z.B. über die
100 Browser-Erweiterung Snowflake und Proxy-Server. Viele Privatpersonen außerhalb Irans
101 helfen bereits damit. Das darf jedoch keine private Verantwortung sein: **Die**
102 **Bundesregierung ist in der Verantwortung, die Menschen im Iran beim Zugang zum freien**
103 **Internet zu unterstützen. Außerdem müssen online mehr Informationen auf Farsi**
104 **angeboten werden, damit sich Iraner*innen unabhängig von der staatlichen Zensur**
105 **informieren können.** Die Deutsche Welle sollte dahingehend ausgestattet werden, dass
106 sie diese wichtige, emanzipatorische Aufgabe wahrnehmen kann. Die geplanten
107 Haushaltskürzungen, die genau diesen Politikbereich wie z.B. das deutsch-, englisch-
108 und arabischsprachige Internetportal Qantara treffen, müssen abgewendet werden. Mit
109 einer feministischen Außenpolitik sind diese Kürzungen nicht vereinbar.

110 Eine Recherche von Correctiv, nerzpolitik.org und der taz zeigte kürzlich, dass das
111 iranische Regime für die Einschränkung und Abschaltung des Internets auch Strukturen
112 im Ausland nutzt. Darunter Unternehmen mit Tochterunternehmen oder Ablegern in
113 Europa. Unter ihnen auch in Deutschland ansässige Unternehmen, die mit dem Regime
114 kooperieren. Über die Firma Softqloud in Deutschland wurden für das iranische
115 Unternehmen Arvancloud Datencenter von amerikanischen und niederländischen
116 Netzbetreibern genutzt. Softqloud betreibt, nach Ergebnissen der Recherchen, zudem
117 Webseiten, die gezielt von einem möglichen Shutdown im Iran ausgenommen werden
118 können: Darunter unter anderem Webseiten des iranischen Agrarministeriums sowie
119 diverser iranischer Botschaften. Eine Verbindung zwischen diesem Netzwerk, den
120 europäischen Datencentern und dem iranischen Regime liegt nahe.

121 Wir fordern jede Zusammenarbeit mit dem iranischen Regime oder staatlichen
122 Unternehmen mit sofortiger Wirkung einzustellen. Für europäische Unternehmen, die mit
123 dem Regime des Irans weiterhin kooperieren oder die mit der iranischen Diktatur in
124 Verbindung stehen, müssen umgehend Sanktionen verhängt und Unternehmenswerte
125 eingefroren werden. Es darf keine Möglichkeit für das iranische Regime bestehen,
126 Sanktionen der EU über ausländische Firmen zu umgehen. Die aktuelle Lage im Iran

127 erfordert entschieden mehr Entschlossenheit seitens der Bundesregierung, sowie der
128 Europäischen Union.

129 *Die Freiheit ist weiblich*

130 Der Mord an Jina (Mahsa) Amini zeigt einmal mehr, welche Auswirkungen die streng
131 patriarchalen Strukturen im Iran haben. Gewalt gegen FINTA-Personen ist als Ausdruck
132 des Machtungleichgewichts zwischen den Geschlechtern das Ergebnis von
133 paternalistisch, männlich dominierenden Verhaltens- und Denkmustern. Während der
134 iranische Unrechtsstaat versucht, sich aus der Verantwortung für den Tod Aminis
135 herauszureden werden die Stimmen der Gegner*innen lauter: Der Tod von Jina Mahsa
136 Amini ist ein Femizid! FINTA sterben, weil sie der Deutungshoheit der männlichen
137 Dominanzherrschaft unterliegen. Es liegt im Ermessen der sogenannten Sittenpolizei,
138 ob sich eine FINTA-Person gemäß der Scharia korrekt verhält. Dabei geht es dem
139 theokratischen Herrschaftssystem nicht um die Religionsausübung der Zivilbevölkerung,
140 vielmehr wird der Islam als Grundlage für dieses System missbraucht, um die massive
141 Ungleichbehandlung von FINTA zu legitimieren.

142 Der Protest gegen die gewaltsame Durchsetzung des Verhüllungszwangs durch die
143 Sittenpolizei hat nicht nur der Protest von FINTA angefacht: Inzwischen
144 solidarisieren sich Brüder, Vater und Söhne mit den Emanzipationen der FINTA im Iran.
145 Es geht um Grundrechte, die vom Mullah-Regime mit Füßen getreten werden.

146 FINTA im Iran werden sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum stark
147 diskriminiert. Nach der Islamischen Revolution von 1979 konnte die von der Regierung
148 geforderte Zwangsverschleierung zunächst nicht durchgesetzt werden: Am feministischem
149 Kampftag 1979 versammelten sich spontan zehntausende FINTA in Teheran zu einer drei
150 Tage andauernden feministischen Demonstrationen gegen die Verschleierungspflicht.
151 Doch bereits zwei Jahre danach wurden die FINTA-Rechte sukzessive vom Staat wieder
152 eingeschränkt, indem Trennungen nach Geschlechtern an öffentlichen Orten vorgenommen
153 und die Kleiderordnung zur Bedeckung des Haares und das Tragen von weit sitzender
154 Kleidung vorgeschrieben wurden. Make-up oder Nagellack waren verboten und die Farben
155 sollten gedeckt sein, bestenfalls schwarz. Nach Repressionen in den Neunzigerjahren
156 unter den Klerikern Ali Akbar Rafsandschani (1989-1997) und vor allem Mohammad
157 Chatami (1997-2005) lockerten sich die Kleiderordnungen und damit das
158 Erscheinungsbild der FINTA. Das Ablegen des Hijabs in der Öffentlichkeit gilt nach
159 wie vor als Protestaktion gegen das unterdrückende Regime. Bei Protestaktionen, wie
160 „My Stealthy Freedom“ 2014 und der „White Wednesday“ 2017 riefen Iranerinnen dazu
161 auf, für die Gleichbehandlung einzustehen und die Verschleierung als Symbol für die
162 Selbstbestimmung abzulegen. Welche Gefahren diese friedlichen Proteste bergen, zeigt
163 beispielhaft die Festnahme von drei FINTA, welche 2019 unverschleiert Blumen an
164 Passagier*innen einer U-Bahn verteilten und zu langen Haftstrafen verurteilt wurden.
165 Die Proteste der vergangenen Wochen beziehen sich auf das aggressive Vorgehen der
166 Sittenpolizei gegenüber FINTA, das sich in den letzten Wochen verstärkt hat. Der
167 Kampf der FINTA im Iran ist ein feministischer Kampf, denn es geht nicht um das
168 Tragen eines Kopftuchs, es geht um das Durchgreifen des Staates in die
169 Selbstbestimmung der FINTA. Außerdem stehen queere Menschen im Zentrum der
170 staatlichen Diskriminierung. Homosexuelle Handlungen werden mit der Todesstrafe
171 bestraft. Seit 1979 sind schon mehrere tausend Menschen aufgrund ihrer Sexualität

172 hingerichtet worden. Transidentität steht hingegen nicht unter Strafe, wenn sich
173 Trans-Personen geschlechtsangleichenden Maßnahmen unterziehen. Das führt dazu, dass
174 viele Homosexuelle zu Geschlechtsumwandlungen gedrängt werden, weil ihre Sexualität
175 dann offiziell nicht mehr als gleichgeschlechtlich gewertet wird und sie somit der
176 Todesstrafe entkommen. So führt selbst die Nicht-Strafbarkeit von Transidentität im
177 queerfeindlichen, iranischen Strafrecht zu enormem Leid. Diese misogynen und
178 queerfeindliche Politik wird durch die Unterdrückung ethnischer Minderheiten noch
179 verschärft. Kurdische FINTA beispielsweise, wie Jina (Mahsa) Amini, sind im Iran
180 einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt, da sie nicht nur als FINTA sondern auch
181 als Kurd*innen gewaltsam unterdrückt und getötet werden. Der feministische Kampf muss
182 daher intersektional sein, um Mehrfachdiskriminierungen erkennen und benennen zu
183 können. Erst wenn kurdische FINTA im Iran frei sind, können alle Frauen frei sein.

184 Im aktuellen Kampf für Selbstbestimmung zeigen sich ein unglaublicher Mut und
185 Zusammenhalt. **Deshalb ist das, was wir jetzt sehen, ein feministischer Protest. Und**
186 **feministische Außenpolitik würde bedeuten, die Iraner*innen in diesem feministischen**
187 **Anliegen, dem Wunsch, selbstbestimmt zu leben, zu unterstützen.**

188 Dabei ist wichtig zu betonen, dass die politische Auslegung des schiitischen Islam,
189 auf die sich die islamische Republik gründet, weder eine "Rückkehr zum Mittelalter"
190 noch Ausdruck einer traditionellen Religiosität ist. Die Theorien, auf die Ajatollah
191 Chomeini zurückgegriffen hat, sind Produkte des 20. Jahrhunderts, und stark geprägt
192 vom Kampf gegen das Schah-Regime auf der einen, gegen vermeintlich westliche
193 Einflüsse auf der anderen Seite. Wir dürfen jedoch nicht den Fehler begehen, der
194 Regime-Propaganda zu glauben, die behauptet, liberale Demokratie, Rechtsstaat und
195 Gleichberechtigung seien lediglich Versuche der "westlichen" Einflussnahme und
196 richteten sich gegen die iranische Kultur und Religion. Der Iran blickt auf eine
197 lange Geschichte im Kampf um die Demokratie zurück. Schon 1906, in der
198 Konstitutionellen Revolution, kämpften Iraner*innen gegen die absolute Monarchie, für
199 ein Parlament und eine moderne Verfassung. Schon damals gab es große Konflikte
200 zwischen säkularen Bestrebungen und den Zielen des Klerus, der nicht bereit war,
201 seine Machtstellung aufzugeben. Auch heute kämpfen zahlreiche Menschen im Iran für
202 einen Staat, in dem sie frei und selbstbestimmt leben können und die Machthaber*innen
203 halten an der Islamischen Republik fest, obwohl sich nur knapp 40 Prozent der
204 Iraner*innen als muslimisch verstehen und in der Bevölkerung ein allgemeiner Trend
205 zur Säkularisierung herrscht. **Umso wichtiger ist es, dass wir uns mit den**
206 **demokratischen Bestrebungen im Iran solidarisieren und den Versuch des Regimes,**
207 **Demokratie als etwas "Fremdes" abzustempeln, zurückweisen.**

208 *Jina oder Mahsa? Die Unterdrückung der Kurd*innen*

209 Nirgendwo im Iran sind die Proteste so heftig und anhaltend wie in den kurdischen
210 Gebieten im Westen des Landes. Kurd*innen leisten bereits lange Widerstand gegen das
211 harte Vorgehen der regimetreuen Sicherheitskräfte. Jina (Mahsa) Amini steht damit
212 nicht nur für die Wut der FINTA und der jungen Menschen im Iran, sondern auch für die
213 Wut der ethnischen Minderheiten, insbesondere der Kurd*innen, die sich als "größtes
214 Volk ohne Land" bezeichnen. Im Iran sind gut zehn Prozent der Bevölkerung kurdischer
215 Abstammung, so auch Jina (Mahsa) Amini. Die Teheraner "Sittenpolizei" behauptet
216 derweil, dass es keine Rolle gespielt habe, dass die junge Frau Kurdin war.

217 Kurd*innen leiden nicht erst seit der Ausrufung der islamischen Republik unter
218 Diskriminierung und Unterdrückung. Immer wieder stehen sie im Konflikt mit der
219 iranischen Führung. Als Folge sind sie bereits gut organisiert, was bei der schnellen
220 Ausbreitung der Proteste nach Aminis Tod zum Tragen kam. Die kurdische Solidarität
221 wird daher als die treibende Kraft der aktuellen Proteste im Iran gesehen.

222 Die grundsätzliche Ausübung der kurdischen Identität ist im Iran nicht verboten und
223 dennoch kommt es schnell zur blutigen Unterdrückung, sobald sich Kurd*innen als Volk
224 definieren. Man darf kurdisch sprechen und kurdische Kleidung tragen, es gibt
225 teilweise kurdische Medien, die jedoch von der islamischen Regierung kontrolliert und
226 zensiert werden. Die kurdische Frage im Iran lässt sich viel stärker als eine
227 Klassenfrage definieren. In kurdischen Gebieten fehlt es an einfachster
228 Infrastruktur, während sich Teheran mittlerweile hochmodern entwickelt hat. Das
229 repressive iranische Regime handelt im Sinne einer "Hungerherrschaft" und durch eine
230 zunehmende Privatisierung von zum Beispiel Schulen, das Abschaffen der
231 Arbeiter*innenversicherung und eine zunehmende Inflation wird absichtlich dafür
232 gesorgt, dass die kurdische Ethnie ökonomisch unterentwickelt bleibt. Die humanitäre
233 Lage hat sich in kurdischen Gebieten aufgrund der Coronakrise nochmal massiv
234 verschärft.

235 In den kurdischen Gebieten im Iran sind verschiedene politische Parteien aktiv.
236 Gleichzeitig bringt die Organisation in Parteien eine neue Form der Unterdrückung
237 durch das iranische Regime mit sich. In den organisierten kurdischen Gebieten geht
238 das Regime gewaltvoll gegen jegliche Proteste oder Streiks vor. Der bewaffnete Kampf
239 ist hier im Vergleich zu anderen Teilen im Iran schon lange kein Tabu mehr. Für die
240 kurdische Bevölkerung ist es eine traurige Normalität, in einem Gebiet der
241 Kriegsoperationen zu leben. Sie spüren die Unterdrückung durch den repressiven
242 autoritären Staat in ausgeweiteter Form.

243 Im Jahre 2018 kam es bereits zu einer ersten Welle an Protesten, die hauptsächlich
244 durch kurdische Arbeiter*innen getragen wurden. Zehn Tage lang im Januar
245 protestierten Menschen in kleineren Städten des Irans, also in ökonomisch abgehängten
246 Regionen, in denen vor allem ethnische Minderheiten leben, gegen das Regime. Auslöser
247 war das fehlgeschlagene Atomabkommen, nachdem US-Präsident Trump ausgestiegen war.
248 Die Antwort der islamischen Regierung war sehr brutal, es gab viele Getötete. Es
249 folgten im selben Jahr Hinrichtungen kurdischer Aktivist*innen durch das iranische
250 Regime. Im Jahre 2019 wurde eine vor allem kurdische Arbeiter*innenbewegung nach
251 Protesten gegen die Benzinpreiserhöhung brutal niedergeschlagen.

252 Die kurdischen Arbeiter*innenbewegungen sind als ein zentraler Bestandteil des
253 Widerstandes der Bevölkerung gegen das islamische Regime zu verstehen, wie sich in
254 der aktuellen Situation nach der Tötung Aminis verstärkt zeigt. Eine Hochburg der
255 aktuellen Aufbegehren gegen den Islamischen Staat ist Saqez, der Heimatort von Amini.
256 Beobachter*innen beschreiben darüber hinaus Proteste vom äußersten Norden der
257 kurdischen Regionen bis in den äußersten Süden. Kleinstädte sind dabei genauso von
258 Unruhen erfasst wie größere Städte. Menschenrechtsorganisationen beschreiben, dass
259 nirgendwo die Rebellion gegen das islamische Regime im Iran jetzt so groß ist, wie in
260 den kurdischen Regionen. Hier kommt es seit Wochen zu schweren Zusammenstößen
261 zwischen Kurd*innen und regimetreuen Sicherheitskräften. In kurdischen Gebieten wurde
262 die Zahl der Sicherheitskräfte zuletzt deutlich erhöht, das Internet wurde teilweise

263 abgeschaltet oder die Verbindungen gedrosselt.

264 Der Tod der jungen Kurdin, die ihren kurdischen Namen Jina offiziell gegen den
265 persischen Namen Mahsa eintauschen musste, hat Angehörige aller ethnischen Gruppen,
266 FINTA und Männer gegen die iranischen Machthaber geeint. Von Nord bis Süd und West
267 bis Ost wird mittlerweile unter dem kurdischen Slogan "Frau, Leben, Freiheit"
268 protestiert. Das Ende der Unterdrückung und Bevormundung durch das theokratische
269 Regime wird nun nicht mehr nur durch die Kurd*innen, sondern von vielen Iraner*innen
270 gefordert. **Auch in unserer Betrachtung der iranischen Gesellschaft muss die**
271 **ethnische, sprachliche und kulturelle Vielfalt endlich mehr Platz einnehmen.**

272 *Student*innen fordern die Staatsmacht heraus*

273 Neben Arbeiter*innenbewegungen und FINTA-Bewegungen spielen auch studentische
274 Bewegungen eine zentrale Rolle in den aktuellen Protestbewegungen. An den
275 Universitäten gibt es bereits seit 2017/18 wieder Student*innenräte mit linker
276 Ausrichtung, nachdem 2009 alle Studierendenverbindungen durch das Regime geschlossen
277 wurden. Traditionell spielen Student*innen eine zentrale Rolle bei Protestbewegungen
278 im Iran: Während der Revolution von 1979, aber auch noch danach bei weiteren
279 Protestbewegungen 1998 und 2009 haben Student*innen von ihrem Potential, verschiedene
280 Teile der Gesellschaft zu mobilisieren, Gebrauch machen können. Studierende stammen
281 aus allen Schichten der Gesellschaft Ethnien übergreifend und bringen eine gewisse
282 intellektuelle Unterstützung in Protestbewegungen mit. Das Regime scheint sich dem
283 großen Potenzial von Student*innenprotesten bewusst zu sein und geht vehement gegen
284 das Entstehen von organisierten Protesten vor. Im Dezember 2018 organisierten
285 Studierende an der Uni Teheran eine Solidarisdemo mit FINTA und gegen den
286 Zwangshijab und mit Mitarbeiter*innen in Zuckerrohr- und Stahlfabriken. 2019
287 organisierten Studierende eine Demonstration unter der Parole "von Teheran nach Chile
288 über den Irak kämpfen wir zusammen gegen den Neoliberalismus" und kritisierten
289 hiermit offen die deutlich neoliberal ausgerichtete und ökonomisch unterdrückende
290 Politik des islamischen Regimes. Kurdische Studierendenverbindungen sind darüber
291 hinaus relevant, da kurdische Student*innen einen Großteil ihres Studiums in anderen
292 Städten außerhalb der kurdischen Gebiete verbringen; bei ihnen liegt somit eine
293 andere Verbundenheit mit den verschiedenen Menschen in Iran vor.

294 Im Rahmen der aktuellen Protestwelle im Iran spielen Student*innen wieder eine
295 besondere Rolle. An der Sharif Universität in Teheran hatte es auf dem Campus am 02.
296 Oktober 2022 eine friedliche Kundgebung gegeben, bei der mehrere Studentinnen
297 verhaftet wurden. Der Campus wurde von Polizisten und Milizen umstellt, die
298 Studentinnen eingekesselt und teilweise mit Schrotflinten beschossen. Der brutale
299 Einsatz von Schusswaffen an dieser Eliteuniversität in Teheran sorgt für starke
300 Empörung. Daraufhin forderten im Rahmen eines Protestes an der Firdausi-Universität
301 in Mashhad, der zweitgrößten Stadt des Landes, Student*innen die Freilassung ihrer
302 inhaftierten Kommiliton*innen. Immer wieder gelangen Fotos und Videos dieser mutigen
303 Protestaktionen ins Netz, trotz des erschwerten Zugangs zum Internet. Die Solidarität
304 der Studierenden mit den Demonstrant*innen besitzt das Potenzial zu einer
305 Herausforderung für die Staatsmacht zu werden und muss daher unterstützt werden.
306 Studierende sind gerade jetzt Bestandteil wichtiger Protestbewegungen im Iran, auch
307 wenn ihre Proteste häufig isoliert voneinander stattfinden und nicht lange andauern.

308 Immer häufiger jedoch schließen sie sich Demonstrant*innen auf der Straße an,
309 übernehmen so immer häufiger eine führende Rolle im Widerstand gegen das islamische
310 Regime. Die Studierenden sind dabei mit der Hoffnung getrieben, größere Veränderungen
311 durch ihre Protestbewegungen erreichen zu können. Nehmen wir ihnen nicht diese
312 Hoffnung, sondern unterstützen wir sie in ihrem Protest. Umso wichtiger ist der
313 wissenschaftliche und studentische Austausch, wozu auch die Bereitstellung von
314 Stipendien für iranische Student*innen gehört. Die geplanten Kürzungen beim Deutschen
315 Akademischen Austauschdienst (DAAD) laufen damit genau in die falsche Richtung.
316 **Jungen Wissenschaftler*innen und Student*innen, vor allem jenen, die unter**
317 **politischer Verfolgung leiden, muss der Weg an deutsche Universitäten offenstehen.**

318 *Unterdrückung und Bereicherung: Die Rolle der Revolutionsgarde*

319 Die große Mehrheit der Iraner*innen leidet unter Armut und Perspektivlosigkeit. Viele
320 Angehörige der Mittelschicht haben in den letzten Jahren erhebliche
321 Wohlstandseinbußen erlitten, nicht zuletzt durch die enorme Inflation bei
322 gleichzeitiger Knappheit zahlreicher Güter. Viele Menschen im Iran halten sich und
323 ihre Familien mit mehreren Jobs nebeneinander über Wasser. Auf Teherans Straßen sieht
324 man Kinder mit Bauchläden herumlaufen, die aus Not versuchen, etwas Geld für ihre
325 Familien dazu zu verdienen. Besonders prekär ist die Lage für Geflüchtete, vor allem
326 aus Afghanistan, die ohne Papiere im Land leben und von zahlreichen Diskriminierungen
327 betroffen sind. Junge Akademiker*innen leiden trotz hervorragender Qualifikationen
328 unter Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Wer kann, wandert aus, aber auch das
329 setzt in der Regel erhebliche finanzielle Mittel voraus. Diese jungen Menschen haben
330 eher Reform-orientierte Regierungen ebenso wie Hardliner-Regierungen erlebt und
331 feststellen müssen, dass sich an ihrer Lage im Wesentlichen nichts ändert. Dass die
332 Islamische Republik nicht reformierbar ist. Doch selbst in dieser prekären
333 wirtschaftlichen Lage gibt es Gruppen, die profitieren und zum Teil enorme Vermögen
334 anhäufen können. Die Angehörigen der Basidsch-Milizen, die aktuell zur
335 Niederschlagung der Proteste eingesetzt werden, genießen als Teil des
336 Repressionsapparats eine vergleichbar stabile finanzielle Lage. Insbesondere aber die
337 Sepâh, die Iranische Revolutionsgarde, stellt die Brücke zwischen Gewaltherrschaft
338 und wirtschaftlicher Bereicherung dar. Ihre Kernaufgabe ist es, gegen jede politische
339 Opposition vorzugehen. Ehemalige Kommandeure der Revolutionsgarde besetzen zahlreiche
340 Schlüsselpositionen in der iranischen Politik und Wirtschaft, organisieren zudem die
341 illegalen Außenhandelsbeziehungen, um die internationalen Sanktionen zu umgehen und
342 werden immer wieder mit Korruption im großen Stil in Verbindung gebracht. Zugleich
343 ist die Sepâh der größte Unternehmer des Landes, hat von Privatisierungen ehemaliger
344 Staatskonzerne profitiert und genießt Steuer- und Zollfreiheit. Zu den
345 Wirtschaftsbereichen, in denen die Revolutionsgarde aktiv ist, zählen auch das
346 Ölgeschäft sowie Häfen und Flughäfen. Auch auf die Medien nimmt die Revolutionsgarde
347 Einfluss. Die Mitglieder der Revolutionsgarde sind mit der Islamischen Republik
348 vermögend und einflussreich geworden, sie sind die zentrale Stütze des Regimes. Auch
349 wenn die am 17.10.2022 beschlossenen EU-Sanktionen eine Untergruppe der
350 Revolutionsgarde, die Basidsch-Milizen, sowie die sogenannte Sittenpolizei in den
351 Blick nehmen, sparen sie doch die wirklich mächtige Organisation hinter der Diktatur
352 aus. **Die internationalen Sanktionen müssen endlich gegen die politische und**
353 **wirtschaftliche Elite des Landes ausgerichtet werden und dazu zählt zweifellos die**

354 **Revolutionsgarde.** Gleichzeitig ist die Revolutionsgarde, vor allem die Al-Quds-
355 Brigaden, der wichtigste Akteur in der aggressiven, destabilisierenden Außenpolitik
356 Irans. Die USA stufen die Revolutionsgarde bereits als Terrororganisation ein. Die EU
357 muss dieser Einschätzung endlich folgen. Solange die Angehörigen dieser Organisation
358 von der Diktatur profitieren, werden sie die Diktatur stützen.

359 *Die Architekten des Terrors*

360 Am 3. Januar 2020 wurde Qasem Soleimani durch das US-Militär in Bagdad getötet. Der
361 Iran antwortete mit martialischen Drohungen und Attacken auf US-amerikanische
362 Militärbasen und mit dem unbeabsichtigten Abschuss eines Passagierflugzeugs. Das
363 irakische Parlament forderte den Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Irak, was
364 den iranischen Einfluss weiter stärken würde. Und auch in Deutschland herrschte
365 vielerorts die Deutung vor, die USA seien für die neuerliche Eskalation im Konflikt
366 mit dem Iran verantwortlich. Dabei kamen Krieg und Eskalation in der Region nicht
367 erst mit dem Tod Soleimanis. Im Gegenteil: Soleimani war einer der
368 Hauptverantwortlichen für das Sterben im Nahen Osten und an seiner Person lässt sich
369 beispielhaft beschreiben, wie der Iran den Krieg in seinen Nachbarländern nicht nur
370 vorangetrieben, sondern auch immer weiter entgrenzt hat. Qasem Soleimani war bis zu
371 seinem Tod Kommandeur der Al-Quds-Brigaden und damit direkt dem iranischen
372 Revolutionsführer und Staatsoberhaupt Ali Chamenei unterstellt. Er wurde als
373 zweitmächtigster Mann des Irans gehandelt. Seine Brigaden, ein Teil der Iranischen
374 Revolutionsgarde, dienen offiziell dem Export der Iranischen Revolution in der Region
375 und bilden eine Spezialeinheit für extraterritoriale Aktionen. Ganz konkret heißt
376 das, dass die Quds-Einheiten pro-iranische Milizen unter anderem in Syrien, im Irak,
377 im Libanon, im Gazastreifen (Teile der Hamas und Islamischer Dschihad) und im Jemen
378 mit Ausbildung, Waffen und Finanzierung unterstützen. Faktisch war Qasem Soleimani
379 der Kommandeur eines ganzen Netzwerks aus iranischen Terroragenten im Ausland. Diese
380 Stärkung und Steuerung von Milizen trägt zur Destabilisierung der Region bei und
381 verhindert beispielsweise im Irak die Wiedererrichtung eines staatlichen
382 Gewaltmonopols. Qasem Soleimani als Architekten des Terrors zu bezeichnen, ist keine
383 propagandistische Deutung: Angriffe auf amerikanische Militärbasen, auf die US-
384 Botschaft in Bagdad und auf Israel legen Zeugnis vom Terror ab, den das iranischen
385 Expansionsstreben erzeugt. Der Iran will durch nicht-staatliche Milizen seine
386 Nachbarländer unterwandern und eine Vormachtstellung in der Region erringen.
387 Soleimani war der Kopf hinter dieser Strategie. Dabei werden die klassischen Regeln
388 der Kriegsführung vom Iran ausgehebelt, der über nicht-staatliche Milizen nicht-
389 staatliche Kriege führt. Von einem Iran, der seine Milizen zum Sturm auf die US-
390 Botschaft aufhetzt und der unter dem fadenscheinigen Deckmantel verbündeter
391 Terrororganisationen Israel beschießt. Von einem Iran, der als bewusste Strategie
392 die Grenze zwischen Krieg und Frieden verwischt. Diese Strategie wurde von Qasem
393 Soleimani perfektioniert. **Eine Glaubwürdigkeit des Völkerrechts im Nahen Osten kann**
394 **nur erreicht werden, wenn die verdeckte Kriegsführung des Irans und weiterer Staaten**
395 **endet.**

396 Statt jedoch das vom iranischen Hegemoniestreben verursachte Leid in den Fokus zu
397 rücken, bedienten sich viele Medien in Deutschland eines etablierten Orientalismus:
398 Die sogenannte „schiitische Welt“ trauerte um Soleimani. Es wurden Aufnahmen von
399 Menschenmengen im Iran und Irak gezeigt, die „Tod Amerika“ und „Tod Israel“

400 forderten. Vergessen wurden die vielen tausend Menschen, die im Irak gegen den
401 Einfluss des Iran und für die Souveränität ihres Staates demonstriert hatten
402 (unabhängig von ihrer Konfession). Vergessen wurden auch die Demonstrant*innen im
403 Iran, die damals (2019/20) ebenfalls gegen ein korruptes, islamistisches Regime und
404 katastrophale Lebensbedingungen demonstriert hatten. Vor allem wurde vergessen, dass
405 diese vielen Menschen unter Gefährdung ihres Lebens demonstriert hatten: Iranische
406 Sicherheitskräfte und vom Iran gesteuerte Milizen im Irak töteten hunderte
407 Demonstrant*innen, tausende wurden verletzt und verhaftet. Das iranische Regime tötet
408 nicht nur innerhalb der eigenen Landesgrenzen. **Die aggressive Außenpolitik des Iran**
409 **muss als solche benannt und vor allem die darunter leidenden Zivilist*innen in den**
410 **Fokus gerückt werden.**

411 Die gewalttätige Politik des iranischen Regimes macht sich nicht ausschließlich in
412 unmittelbaren Nachbarländern des Iran bemerkbar. Der russische Präsident Putin, ein
413 Verbündeter des iranischen Regimes, wird in seinem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg
414 gegen die Ukraine vom Iran unterstützt. Das russische Militär setzte bei den
415 Angriffen auf die Zivilbevölkerung in Kyiv im Oktober 2022 iranische Kamikaze-Drohnen
416 ein. Zudem bezieht Russland Kurzstreckenraketen vom Iran, mit denen ukrainische
417 Städte beschossen werden können und füllt damit sein Raketenarsenal wieder auf. Hier
418 steht eine Diktatur der anderen bei. Fest etabliert im Kanon der iranischen
419 Propaganda ist außerdem der Al-Quds-Tag, der erstmals vom Revolutionsführer Chomeini
420 ausgerufen wurde und seitdem in zahlreichen Ländern als Bühne für Hass gegen Israel
421 und die USA dient. Das iranische Regime ist ein weltweiter Förderer für
422 Antisemitismus - auch in Deutschland. Nicht ohne Grund schließen sich auch immer
423 wieder Neonazis den Al-Quds-Märschen in Deutschland an. Der Iran verfolgt nach wie
424 vor das Ziel, Israel auszulöschen und bettet diesen Antizionismus seit 1979 in eine
425 Rhetorik des vermeintlich antiimperialistischen Befreiungskampfes ein. Israel ist für
426 das iranische Regime nichts weiteres als ein Besatzungsregime und Vorposten des
427 verhassten Westens, insbesondere der USA. Es überrascht nicht, dass Mahmud
428 Ahmadineschad als iranischer Staatspräsident die Shoah leugnete. Seit der sogenannten
429 Islamischen Revolution 1979 weigert sich das Regime, Israel anzuerkennen und steht
430 damit Frieden und Stabilität im Nahen Osten entgegen.

431 ***Die Aufgabe der Bundesrepublik: Schutz vor dem iranischen Regime für Exil-***
432 ***Iraner*innen***

433 Der Alltag in der Islamischen Republik Iran ist geprägt durch Regeln, Verbote und
434 Überwachung – sowie Repression und Verfolgung bei Missachtung. Aufgrund der
435 anhaltenden brutalen Gewalt und der desaströsen Menschenrechtslage im Iran sind
436 Abschiebungen dorthin nicht tragbar. Wir begrüßen die Initiative der
437 Bundesinnenministerin, Abschiebungen in den Iran bis auf weiteres auszusetzen als
438 ersten richtigen Schritt, fordern darüber hinaus aber einen dauerhaften
439 Abschiebestopp in den Iran.

440 Doch alleine Abschiebungen zu stoppen reicht nicht aus. Wir fordern sichere
441 Fluchtrouten und vereinfachte Einreisebestimmungen für iranische Staatsbürger*innen
442 sowie einen vereinfachten Zugang zu Aufenthaltstiteln für Regime-Kritiker*innen.
443 Gerade im Hinblick auf geschlechtsspezifische Gewalt und Verfolgung im Iran darf
444 weder die Bundesregierung, noch die EU wegsehen – die Bundesrepublik, sowie die

445 Mitgliedstaaten des Europarates sind durch die Istanbul Konvention zum Handeln
446 verpflichtet. Die Bundesrepublik muss zum sicheren Hafen für Menschen werden, die vor
447 dem theokratischen Regime fliehen oder sich für Demokratie und Menschenrechte im Iran
448 einsetzen.

449 Anhänger*innen des iranischen Regimes und der iranische Auslandsgeheimdienst
450 gefährden auch hier die Sicherheit von Exil-Iraner*innen, insbesondere wenn sie sich
451 mit den Protesten solidarisieren und diese von hier aus unterstützen. Auch sie
452 benötigen besonderen Schutz, denn es ist nicht hinnehmbar, dass die Rede- und
453 Meinungsfreiheit sowie die Unversehrtheit von Leib und Leben von Exil-Iraner*innen
454 durch das iranische Regime auf deutschem Staatsgebiet gefährdet wird. Es braucht
455 dringend erhöhte Schutzmaßnahmen für Exil-Iraner*innen durch deutsche
456 Sicherheitsbehörden, sowie die Einrichtung von Anlauf- und Meldestellen für
457 Betroffene.

458 Um nachhaltig und solidarisch politisch zu handeln fordern wir, die iranische
459 Zivilgesellschaft und Exil-Iraner*innen umfassend in die Prozesse rund um den
460 politischen Umgang mit dem Iran miteinzubeziehen. Insbesondere die Perspektive von
461 FINTA, LGBTQ+, sowie Minderheiten ethnisch-religiöser Gruppen muss direkt in die
462 Prozesse mit einfließen, um Maßnahmen ergreifen zu können, die tatsächlich
463 zielführend sind.

464 **Internationale Konsequenzen einfordern & ziehen**

465 Die Proteste im Iran, angeführt von mutigen FINTA, zeigen uns deutlich, wie dringend
466 der Bedarf nach feministischer Außenpolitik ist. Die Bundesregierung hat sich dieser
467 Politik in ihrem Koalitionsvertrag verpflichtet, daher fordern wir eine Abkehr vom
468 Fokus auf kurzfristige, kapitalistische Interessen bei der Iran-Politik und
469 stattdessen einen Fokus auf FINTA- und Menschenrechte. Dazu gehört auch, dass die
470 Bundesrepublik die Dokumentation der FINTA- und Menschenrechtsverletzungen durch UN-
471 Organisationen und weitere unabhängige internationale Menschenrechtsorganisationen
472 mit Nachdruck fordert und sich an deren Umsetzung beteiligt, um eine spätere
473 juristische Verurteilung sowie die lückenlose Aufklärung der
474 Menschenrechtsverletzungen möglich zu machen.

475 In Anbetracht der Lage im Iran halten wir die aktuelle Kommunikation sowohl der
476 Bundesrepublik als auch der EU für zu leise. Befürchtungen, dass diese Zurückhaltung
477 u.a. mit dem zurzeit auf Eis gelegten Atomabkommen zusammenhängen könnte, sind nicht
478 bestätigt. Jedoch signalisierte insbesondere die EU seit 2018, in Folge der
479 einseitigen US-amerikanischen Aufkündigung des Abkommens durch Donald Trump und den
480 verbundenen US-Sanktionen gegen den Iran, immer wieder großes Interesse daran, das
481 Abkommen zu reaktivieren. Immer mit dem Ziel verbunden, den Iran vom Bau einer
482 Atombombe abzuhalten. Wir Jusos stehen für eine Welt ohne Atomwaffen ein. Daher
483 teilen auch wir die Auffassung, dass das iranische Regime niemals über Atombomben
484 verfügen darf. Die aktuelle Unterstützung des russischen Angriffskrieges auf die
485 Ukraine durch iranische Kampfdrohnen, um kritische Infrastruktur und zivile Ziele zu
486 attackieren, zeigt deutlich, dass das iranische Regime auch außerhalb der eigenen
487 Staatsgrenzen nicht vor menschenverachtender und völkerrechtswidriger Gewalt
488 zurückschreckt. Die notwendige Reaktivierung des Atomabkommens darf nicht auf dem
489 Rücken der feministisch-revolutionären Zivilgesellschaft im Iran ausgetragen werden.

490 Vielmehr muss das Ziel verfolgt werden, diese Protestbewegung dabei zu unterstützen,
491 nach dem Fall der Theokratie zukünftig mit neuen iranischen Staatsvertreter*innen ein
492 nachhaltiges Atomabkommen zu schließen.

493 *“Für die Sehnsucht nach einem normalen Leben, für Tanzen auf den Straßen, für Küssen
494 ohne Angst”*

495 Das sind Zeilen aus einem Song, der zur inoffiziellen Hymne der Protestbewegung im
496 Iran geworden ist. Der Urheber des Liedes, Scherwin Hadschipur, wurde daraufhin vom
497 Geheimdienst verhaftet und zu einer Distanzierung von seinem Lied gezwungen.
498 Nichtsdestoweniger vermittelt der Text das Lebensgefühl vor allem junger Menschen im
499 Iran, die von Freund*innen, Familie oder aus den Medien durchaus wissen, dass ein
500 Leben in Freiheit möglich ist. Die nicht länger bereit sind, sich diese Freiheit von
501 einem korrupten, gewalttätigen und patriarchalen System nehmen zu lassen. Um diesen
502 Kampf zu gewinnen, brauchen sie mehr als nur unsere symbolische Solidarität. Von der
503 Bundesregierung erwarten wir, dass sie ihren Ankündigungen der feministischen
504 Außenpolitik jetzt Taten folgen lässt!

505 Wir fordern deshalb:

- 506 • das Ende der Gewalt gegen die Demonstrant*innen im Iran.
- 507 • Umfassende Sanktionen gegen den Unterdrückungsapparat des iranischen Regimes und
508 diejenigen, die davon profitieren. Die EU-Maßnahmen vom 17. Oktober, die unter
509 anderem gegen die Gašt-e eršād (“Sittenpolizei”) sowie die Basidsch-Milizen
510 gerichtet sind, sind ein richtiger erster Schritt. Die Liste der sanktionierten
511 Personen und Organisationen muss jedoch deutlich ausgeweitet werden. So müssen
512 auch die Revolutionsgarde, die mit ihnen verbundenen Unternehmen und
513 Vermögenswerte sowie die obersten Machthaber im Iran in den Fokus der Sanktionen
514 rücken. Denn bei aller Unterdrückung und Armut im Iran, die Angehörigen der
515 Elite und ihre Angehörigen genießen nach wie vor Freiheiten, die sie anderen
516 verwehren, sowie zum Teil enormen Wohlstand.
- 517 • Die Revolutionsgarde auf die EU-Terrorliste zu setzen.
- 518 • das Ende der einseitigen Fokussierung auf die Atom-Verhandlungen. Die notwendige
519 Reaktivierung des Atomabkommens darf nicht auf dem Rücken der feministisch-
520 revolutionären Zivilgesellschaft im Iran ausgetragen werden. Iranische
521 Oppositionelle fürchten nicht ohne Grund, dass der EU, insbesondere Deutschland,
522 ein Erfolg in den Atom-Verhandlungen wichtiger ist als ein entschlossenes
523 Vorgehen gegen das iranische Regime. Für uns ist klar: Mit einem Regime, das
524 feministische und demokratische Proteste gewaltsam niederschlägt, kann kein
525 verlässliches Abkommen geschlossen werden. Zwingende Voraussetzung für erneute
526 Verhandlungen mit neuen Regierungen muss deshalb sein, dass verbindliche Zusagen
527 zum Ende der Gewalt gegenüber und die Anerkennung grundlegender Freiheiten von
528 FINTA erfolgen und dahingehende Fortschritte zu beobachten sind. Der
529 internationale Einsatz für FINTA ist im Rahmen von feministischer Außenpolitik
530 nicht verhandelbar.
- 531 • ein entschlossenes Vorgehen auch gegen die konventionelle Aufrüstung im Iran,
532 insbesondere das Mittelstreckenraketenprogramm, das bislang nicht im Atom-
533 Abkommen enthalten war und eine enorme Bedrohung für Israel darstellt. Diese

- 534 konventionelle Rüstung darf nicht länger ausgeklammert werden.
- 535 • einen Stopp der Zusammenarbeit aller staatlichen Stellen mit Vereinen und
536 Institutionen, die dem iranischen Regime nahestehen. Das betrifft unter anderem
537 das Islamische Zentrum Hamburg.
- 538 • ein entschlossenes Vorgehen gegen Ableger des iranischen Regimes in Deutschland
539 wie die Organisator*innen der antisemitischen Al-Quds-Märsche.
- 540 • dass das Angebot der Deutschen Welle auf Farsi ausgebaut wird, um Iraner*innen
541 den Zugang zu politischen Informationen jenseits der staatlichen Zensur zu
542 erleichtern.
- 543 • die Demonstrant*innen beim Zugang zum Internet zu unterstützen. Dabei reicht es
544 nicht, wenn Privatpersonen aus dem Ausland versuchen zu helfen. Der Zugang zum
545 Internet ist ein zentraler Bestandteil der Proteste und muss deshalb in
546 Deutschland von staatlicher Seite unterstützt werden.
- 547 • Sichere Fluchtrouten sowie eine erleichterte Einreise in die EU für Iraner*innen
548 Das betrifft Asylverfahren ebenso wie die Vergabe von Visa. Die Zeiten, in denen
549 vor allem junge Iraner*innen kein deutsches Visum bekommen haben, müssen endlich
550 vorbei sein.
- 551 • erhöhte Schutzmaßnahmen für Exil-Iraner*innen durch deutsche
552 Sicherheitsbehörden, sowie die Einrichtung von Anlauf- und Meldestellen für
553 Betroffene.
- 554 • dass die Haushaltskürzungen im Bereich der ausländischen Kultur- und
555 Bildungspolitik gestoppt werden. Stattdessen braucht es einen Ausbau der Mittel,
556 z.B. um iranischen Student*innen und Wissenschaftler*innen Stipendien in
557 Deutschland zu finanzieren.
- 558 • einen dauerhaften Abschiebestopp in den Iran
- 559 • dass sich Jusos und SPD den vielerorts stattfindenden Demonstrationen gegen das
560 iranische Regime anschließen.
- 561 • das Ende der Diskriminierung von FINTA, ethnischen Minderheiten, Angehörigen der
562 LGBTQIA+ Community und anderer marginalisierter Gruppen im Iran, die Freilassung
563 aller politischen Gefangenen und wie von den Protestierenden stets gefordert,
564 die Durchführung eines freien Referendums über die Zukunft des Irans.